



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Fußball, der uns alle einige Wochen lang in Atem gehalten hat, ist inzwischen nicht mehr denkbar ohne die vielen tollen Spieler, die ihre Wurzeln nicht unbedingt in dem Land haben, für dessen Nationalstolz sie über den Rasen jagen. Dies gilt für die internationalen Wettkämpfe ebenso wie für die Regionalliga. Unsere Fußballmannschaften sind mittlerweile so multinational wie die Bevölkerungsstruktur dieses Landes. Auch im Showbusiness oder im Kulturleben sind Menschen mit einem Migrationshintergrund schon lange nicht mehr wegzudenken; so erreichten in der jüngsten Folge von *Deutschland sucht den Superstar* fast nur junge Einwanderer die Endrunde. Beim Fußball und im Rampenlicht der Künste scheinen Einwanderer also eine echte Chance zu haben. Und vielen von ihnen gelingt es, diese Chance umzuwandeln: sie machen in Deutschland „Karriere“ – für die allermeisten Migranten allerdings ein Fremdwort.

Denn es ist leider immer noch so, dass es jemand, der Mehmet oder Asli heißt, schwerer hat, einen Ausbildungsplatz zu finden, und dass immer noch überproportional viel Akademiker mit fremdländisch klingendem Namen arbeitslos sind, obwohl in ihren jeweiligen Sparten händierend Fachkräfte gesucht werden. Über die Chefetagen von Wirtschaft, Verwaltung und Politik wollen wir erst gar nicht reden. Wenn unsere Fußballmannschaften oder unser Kulturleben genauso monokulturell zusammengesetzt wäre, könnte man wirklich sagen „Gute Nacht, Deutschland“.

Dabei gibt es viele von ihnen: gut ausgebildete, weltgewandte, flexible und äußerst teamfähige Fachkräfte mit Migrationshintergrund, die übrigens nicht nur ein perfektes Deutsch sondern auch noch einige andere Fremdsprachen fließend sprechen – Fachkräfte, die im Ausland sehr gefragt sind, denen man aber in dem Land, in dem die meisten von ihnen geboren sind und in dem sie ausgebildet wurden, nur selten eine echte Chance gibt, in dem sie sich immer noch fremd fühlen, in dem sie trotz deutschem Pass immer noch als „Ausländer“ gelten, Polizeikontrollen inklusive.

Kein Wunder, wenn mittlerweile 40% der deutsch-türkischen Studenten – also junge Menschen, die in Deutschland aufgewachsen sind – nach ihrem Abschluss in die ihnen eigentlich eher „fremde“ Türkei „zurück“ kehren. Und auch die befristete Zuwanderung ist allein von 2006 auf 2007 um 30% gesunken – dies betrifft ebenfalls größtenteils hochqualifizierte Fachkräfte, die von anderen Ländern heftig umworben werden, während Deutschland sich protektionistisch abschottet. So ist es ungeheurerlich, wenn bei uns ein Arbeitgeber erstmal ein Jahresgehalt von 85.000 Euro garantieren muss, damit die von ihm gesuchte Fachkraft überhaupt eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis erhält.

Im globalen Kampf um die besten Köpfe hätte Deutschland nicht einmal das Viertelfinale erreicht. Was uns droht, ist nicht etwa Überfremdung, sondern schon eher Vereinsamung.

Ihr
Sami Aras

Vorsitzender des Forums der Kulturen Stuttgart e. V.

Titelseite

Links:
Bé (Brasilien/Deutschland)
bei den Jazz Open
12.7., Pariser Platz

Rechts:
Christine Chu
(Deutschland/Korea)
25.–27. und 29. 7.,
Treffpunkt Rotebühlplatz

Die nächste Ausgabe dieser Zeitschrift
erscheint am 27. September 2008

Nachrichten	5–9, 23, 25
Tanzend und musizierend Gemeinsamkeit entdecken Integration und Kultur: drei aktuelle Projekte	10–12
Gefühlt glücklich Der Songwriter Felix Boban	14
Was verstehst du unter „kühl“? Die Cannstatter Galeristin Aurora Bellida de Hövelborn	15
Streitbare Poetin Die türkische Schriftstellerin Adalet Agaoglu	16
Mestizo-Sound auf Italienisch Der Sizilianer Roy Paci und seine Band Aretuska	17
Von der Selbsthilfe zur Hilfe für andere Türkische Unternehmerverbände engagieren sich	18/19
Tropensturm blies Dach weg Verein Ndwenga unterstützt Schule in Kinshasa	20
Vereinsporträts: Circulo Argentino Katholische Gemeinde spanischer Sprache	21
CD's/World Music Charts	22/23
Gastro/Film	24–27
Bücher	28/29
Party	30/31
Der große interkulturelle Veranstaltungskalender	32–60
Ausstellungen	60–62
Regelmäßige Treffs	63–65
Tanz-, Musik- und Sprachunterricht	65–69
Adressen von Veranstaltern	70/71
Impressum	2

Achtung! Neue Adresse!
Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
Marktplatz 4, 70173 Stuttgart